

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
9 (1895)**

297 (22.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254960](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis: pro Monat (incl. Druckerlohn) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzettelzettel Nr. 3000) vierteljährlich 2,10 M.; für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pf. zzgl. Versandkosten.

**Nedation und Expedition:**  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 30.  
Telephon-Anschluß Nr. 54.

Inserate werden die fünfgesparte Corpssäule oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 297.

Bant, Sonntag den 22. Dezember 1895.

9. Jahrgang.

## Die Monroe-Doktrin.

Es wird unseren Lesern nicht uninteressant sein, über die Monroe-Doktrin, die nun zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England zum ersten Male geworden ist, etwas Näheres zu hören. Wir entnehmen darüber der „Werkt.“:

James Monroe war während zweier Perioden, und zwar von 1817 bis 1820 und von 1821 bis 1825, Präsident der Vereinigten Staaten. Er war 1758 geboren und starb 1831. Infolge des Laiacher Kongresses verabschiedete die Großmutter, England mit einbezogen, eine militärische Expedition nach Spanien zur Wiederherstellung des Königthums Ferdinand VII. Diese erfolgte 1823. Später kamen die Vereinigten Staaten mit England dahin überein, daß dieses Interventionsprinzip der europäischen Mächte auf Amerika hinsichtlich der spanischen Kolonien, die damals eben ihre Unabhängigkeit vom Mutterlande proklamiert hatten, keine Anwendung finden könne. Infolge dieser Vereinbarung erhielt Präsident Monroe eine Erklärung, in der ausgeprochen war:

„Wir betrachten jeden Versuch seitens der europäischen Mächte, ihr politisches System auf irgend einen Theil unserer Hemisphäre auszudehnen, als unseres Frieden und unserer Sicherheit gefährlich. ... Es ist unmöglich, daß die europäischen Mächte ihr politisches System auf irgend ein Stück unseres Kontinents im Norden oder Süden ausdehnen, ohne daß damit eine Gefahr für unseren Frieden und unserer Ehre verbunden wäre. Es ist demnach unmöglich, daß wir einer solchen Intervention, gleichviel in welcher Form, ruhig zusehen sollten.“

Diese Vorhersage erging am 2. Dezember 1823. Sie enthielt zwei Grundätze. Erstens wurde mit Bezug auf die gegen Aufstand und England streitenden Nordwestgrenzen behauptet, daß eine neue, auf Besitzergreifung herrenlosen Landes begründete Kolonisation europäischer Mächte auf dem Festlande fortan ausgeschlossen sei. Aufstand und belobendes England betraten dies entschieden. Mexiko, Guatemala, Kolumbien und Peru traten auf dem Kongreß von Panama 1825 dem in dem Sinne bei, daß alle amerikanischen Staaten sich gegenseitig unterstützen sollten, um diesen Grundatz aufrecht zu erhalten. In Washington war man indes nicht geneigt, sich durch solche Zusicherung lästiger Allianzen zu binden, deren Vortheile lediglich den spanisch-amerikanischen Staaten zugestanden wären, während die Union einen solchen Schutz von diesen nicht brauchte und auch schwerlich gefunden hätte. Der Kongreß nahm eine Resolution an, die den Vereinigten Staaten freie Hand vorbehält, ohne den Grundatz Monroes aufzugeben. Die Monroe-Doktrin hat England nicht gehindert, seine Herrschaft in Kanada bis zum St. Lawer auszudehnen und seine Grenzen gegen die Vereinigten Staaten sind durch wiederholte Vergleiche und schließlich durch den Vertrag von Washington von 1871 sowie den in diesem Vertrage vorgeesehenen Schiedsgericht des deutschen Kaisers geregelt. Hinsichtlich Mittelamerikas wurde ein gegenwärtiger Bericht auf Okkupation, Belohnung oder Kolonialisierung durch den Bulwer-Gladston-Vertrag von 1850 zwischen England und den Vereinigten Staaten ausgesprochen.

Der zweite Satz Monroes wunderte sich speziell gegen den Anspruch der Mächte, Spaniens Herrschaft über seine abgefallenen amerikanischen Kolonien fortsetzt zu Recht bestehend zu betrachten, weshalb in Frage kam, einen Kongreß der europäischen Mächte für die Regelung dieser Angelegenheit zu berufen. Präsident Monroe erklärte, daß die Vereinigten Staaten sich grundsätzlich nicht in Fragen europäischer Politik mischen würden, aber auch eine Einmischung europäischer Mächte in amerikanische Verhältnisse nicht zu lassen, sofern die Mächte ihre Grundätze unwidrig in Amerika zur Anwendung bringen wollen. So haben die Vereinigten Staaten den Kaiser Maximilian von Mexiko niemals anerkannt. Sie protestierten auch 1881 nach dem Sieg ihres über Peru gegen die Abtreibung peruanischer Gebiete, und der Staatssekretär Blaas hat auch in einer Despatch vom 13. No-

vember 1881 trog des Bulwer-Gladston-Vertrages den Anspruch erheben, daß die Landenge von Panama und der Panamakanal unter der ausschließlichen Kontrolle der Vereinigten Staaten stehen müssten. Mit Recht sagt Gedenk, dessen Darstellung in Holzendorffs Handbuch des Völkerrechts wie mehrfach folgen: „Ein derartiger Spruch ist entschieden ungültig. Kein Staat hat das Recht, innerhalb eines Weltreichs seinen Willen als maßgebend hinzuwählen. Noch weniger sind die Vereinigten Staaten berechtigt, europäische Staaten, die in Amerika Kolonien besitzen, vor der Thilnahme an amerikanischen Angelegenheiten auszuschießen.“ Die Vereinigten Staaten von Amerika sind ein Staat wie andere auch. Sie haben über das außerhalb ihrer Grenzen liegende Gebiet so wenig begründete Macht wie etwa Deutschland. Macht hatte über die Insel St. Helena. Wenn die Vereinigten Staaten sich in jamaikanische Angelegenheiten einzumischen, wenn sie sich um das Geschäft St. Helens kümmern, wenn sie sogar an der orientalischen Frage Anteil nehmen, wie kommen sie dazu, einem europäischen Staate die Wahrnehmung seiner Interessen gegenüber einem Staat in Mittelamerika zu verwehren?

## Politische Kundschau.

Bant, 21. Dezember.

Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist zum Ehrendoktor der Universität Greifswald ernannt worden. Der Grund dieser Ernennung soll nach dem Diplom darin liegen, daß er sich außerordentliche Verdienste um die Aufrechterhaltung der militärischen Stärke erworben habe. Schade, daß er nicht, wie der Fürst Bismarck, zum Doktor der Theologie ernannt worden ist.

Die dem Reichstag jüngstgegangenen Petitionen belaufen sich nach dem soeben ausgetragenen ersten Verzeichnis auf über 2000. Es befinden sich darunter eine große Anzahl Sammelpetitionen, die von vielen Personen gemeinsam unterzeichnet sind. Besonders groß ist die Zahl der Petitionen, welche sich auf das Gesetz über die Errichtung von Handwerkerfamilienmännern beziehen, ebenso sind bereits zahlreiche Petitionen zu den Einwirkungen betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und die Börsereform eingegangen. Auch zum bürgerlichen Gesetzbuch und zur Novelle zum Genossenschaftsgesetz liegt eine Reihe von Abänderungsvorwürfen aus verschiedenen Berufsfächern vor. Von allgemeinem Interesse sind jedoch noch die zahlreichen, seit einigen Jahren regelmäßig wiederkehrenden Gedanken und Aufhebung des Impfzwanges, bzw. Befreiung aus dem Impfzwange, die Petitionen zur Währungsfrage und solche wegen Abänderungen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, die letztere vornehmlich von Salzgewerbe und Tabak- und Zigarrenhändlern ausgehend. Auch die öfters erwähnten Petitionen, welche die Prostitution und die Abänderung des § 180 des Strafgesetzbuchs (Ruppel) betreffen, liegen wieder vor. Zu erwähnen sind noch die Petitionen gegen den Haushandel und den von vielen landwirtschaftlichen Verbänden überreichten wegen Einführung eines Zolls auf Wolle und Lämmern. Eine Reihe im Reichs- und Staatsdienst beschäftigter Petenten bitten um unbeschränkte Belastung der Militärpension. Ferner überreichte Abgeordneter Dr. Barth eine große Zahl von Petitionen, die durchweg von Frauen aus den verschiedensten Teilen Deutschlands unterzeichnet sind und um Befreiung der dem weiblichen Geschlechte durch die Vereinsgesetze der deutschen Bundesstaaten aufgelegten Beschränkungen bitten. Die meisten übrigen Petitionen, von denen allerdings nur wenige — was bei den Petitionen, die dem Landtag zugehen, die Regel bildet — das Privatinteresse einzelner berühren, sind nicht von allgemeinem Interesse. Ein Leipziger Arzt bittet um Prüfung seines Heilvereinahmens gegen epidemische Krankheiten, ein Porsellanmaler in Hamburg und ein Schneidermeister in Bregenz bitten um Übersetzung des Schulchan-

natlichungen der Reichsbank und ein Verein der Freudenbinnen junger Mädchen in Heidelberg erstreckt die Verbesserung der Lage der Kellnerinnen.

Dem Kolonialrat ist ein Auswanderungsgebot jüngstgegangen. Dem Reichstag wird ein Gesetzentwurf zugehen, der den Reichsangehörigen die Ableistung der Dienstpflicht in Südwestafrika ermöglicht. Man schreibt also dem Wunsch zu haben, daß sich junge Deutsche dort ansiedeln, was allerdings ein stromer Wunsch bleiben dürfte.

Die Vertheidiger der parlamentarischen Praxis, daß der Berlin des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden dürfe, beziehen sich u. a. auf die französische Verfassung, die für die Person des Präsidenten eine ähnliche Bestimmung enthält. Das Beispiel ist sehr ungünstig gewählt. Der französische Präsident hat laut Verfassung nicht das Recht, persönlich in die Parteipolitik einzutreten, er darf überhaupt nicht politisch mit seiner Person hervortreten. Thut er das, so stellt er sich außerhalb der Verfassung und muß sich gefallen lassen, mit Schimpf und Schande aus seiner Stellung getrieben zu werden, wie weiland Kaiser Wilhelm, der Herzbild aller, auch unerfreuerliche Geldstrafen.

Wer will den gewaltamalen Klaffenkampf? Die „Werkt.“ schreibt vor einigen Tagen in einem Artikel wörtlich folgendes: „Wegen bissigen Zeute logisch denken, die da glauben, daß eine sozialdemokratische Revolution notwendig sei, damit man mit Kartätschen dreinschießen könne. Woge ein gnädiges Gesetz unseres Staates vor der — gegebenfalls alternativen — Rothwendigkeit bewahrt ist mit Waffen gegen eine eigene Bürger zu vertheidigen; auf solches Ziel hinzuwollen ist der Gipfel politischer Gewissenlosigkeit. Mit dieser Auslastung des liberalen Blattes beschäftigt sich in einem „Liberalen Irrthumer“ übertriebenen Zeitartikel das Hamburger Bismarckorgan in der Morgennummer vom Mittwoch. Der Artikel ist um so anmaßlicher, als er unmittelbar nach dem Besuch des Kaisers in Friedrichsruh beim geheimen Chefredakteur der Hamburger Richter geschrieben worden ist. Das Bismarck steht jeder das „Sel“ in einem Ausnahmefall gegen die Sozialdemokratie, ist bekannt. Darum war es auch nie ein Geheimniß, daß nach seiner Ansicht solch ein Gesetz nur dadurch eintreten solle, die Sozialdemokratie zum Gewaltkampf zu treiben, damit man ihr mit Kartätschen und Daponeten den Garaus mache könne im Rahmen der „Ordnung“. Jetzt redet die „Hamb.“ dieser Tatfrage offen das Wort. Sie wollen diese Konsequenzen aus der Annahme der „Werkt.“ ziehen, daß die Rothwendigkeit zu einer gewaltamalen Vernichtung der Sozialdemokratie eintreten könne, ziehen und fordern also: „Die Konsequenz kann nur darin bestehen, daß man sich sagt: ist die Möglichkeit einer militärischen Unterdrückung der sozialen Revolution doch in naher und in ferner Zukunft gegeben, muß eine Regierung, deren Blick weiter als von heute auf morgen reicht, mit dieser Eventualität rechnen, so liegt es in Staatsinteresse, darauf hinzuwirken, daß der Kampf unter den günstigsten Bedingungen stattfindet. Diese Bedingungen aber verschließen sich zweitens, je länger der Zusammenspiel hin ausgeschoben wird. Für die nächste Zukunft kann man, falls es dazu kommen sollte, einer zahlen und verhältnismäßig unblutigen Riedelung der sozialdemokratischen Revolution sicher sein. Eindeutig der Zusammenhang hingegen erst zu einer Zeit statt, wo die Sozialdemokratie sich weiterer Kreise der Bevölkerung bemächtigt und womöglich mit ihren Bewegungen in der Armee Erfolg erzielt hat, die ihr die jetzt noch fehlen, so in der Ausgang unverhendbar und kann zu den schwersten Krisen und Schädigungen der Staatswirtschaft führen. Es ist als mindestens zweifelhaft, ob Werkt. der wahre Freund des Staates ist, der einer Hinwendung des Kampfes unter allen Umständen das Wort rede. Wie denn auch ist: man wird sich früher oder später davon überzeugen, daß gegen die Sozialdemokratie mit juristischen oder sozialpolitischen

Waffen allein nicht erfolgreich zu kämpfen, sondern daß militärisches Kriegsführer unvermeidlich ist. Der sozialdemokratischen Gefahr gegenüber befindet sich Staat und Gesellschaft im Zustande der Rothwelt und diese hat selbst in unserem jetzigen Strafgefege einen weiten Spielraum. Wer in der Rothwelt zur Waffe greift, kann nicht fragen, ob seine Handlung ein Akt der Gerechtigkeit ist, sein Bedürfnis und sein Recht ist eben, sich zu vertheidigen. Man hat uns oft vorgeworfen, daß wir zur Überwindung der Sozialdemokratie kein anderes Mittel wünschen als Blut und Eisen. Ja, wissen denn unsere Gegner, ein anderes, was Etola vertritt? Dann müßte es doch ihre Pflicht und Schuldigkeit sein, es öffentlich mitzutun. Bloß worten wir vergeblich darauf. Und wenn die Sozialdemokratie durch neue Maßregeln nach Art des Sozialistengesetzes „zur Verweichung“ getrieben würde und zu einem gewaltamalen Angriff auf Staat und Gesellschaft sich hinreißen ließe, so wären zwar die Tüter der Abwehr dieses Angriffes sicherlich zu bedauern, aber wenn danach die Sozialdemokratie an der Ausführbarkeit ihrer Utopien schließlich verzweifelt, so würde das doch nur ein Vorteil für das deutsche Reich sein und jedes Ausnahmefall, das zu dieser Entwicklung beitragen könnte, wäre damit allein schon gerechtfertigt.“ — Wir meinen, diese Auslaufungen des Bismarck-Montors lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Gegen die Zuckerteuervorlage wird die württembergische Regierung im Bundesrat scharfen Einpruch erheben. Wir haben allen Grund anzunehmen, so schreibt der Stuttgarter „Beobachter“, daß die württembergischen Bundesratsabgeordneten der Zuckerteuervorlage nicht zustimmen werden. In den Regierungskreisen macht sich eine Opposition geltend, die womöglich noch schärfer ist als bei der eitigen Weinsteuervorlage. Während damals ruhige und zuverlässliche Hoffnung auf das Mithören der Vorlage schon von Anfang an die maßgebenden Kreise beherrschte, hört man diesmal die denkwürdige schärfste Verurteilung der auch den schwäbischen Volke zugemuteten Mehrbelastung. Aus maßgebenden amtlichen Kreisen Stuttgarts wird das Urteil von Sachverständigen der in die drastische Neuerung zusammengefaßt: „Die Annahme der Zuckerteuervorlage wäre der reinste Diebstahl für Württemberg.“ Unserer Erachtung wäre die Annahme der Zuckerteuervorlage nicht bloß eine ungerechte Ausbeutung Württembergs, sondern der großen Mehrzahls des deutschen Volkes überhaupt.

Deutscher Freiheit. Der wegen seines „Freiheits“ bekannte Nürnberger Magistrat hat seinem Rubenskranz ein neues Blatt hinzugefügt. Zur Verhutung stand die Geschäftsausordnung für einen zu begründenden süddänischen Arbeitsnachweis. Der Gemeindebedeckungsdienst Ring batte den Antrag gestellt, daß solchen Arbeitern, denen keine Arbeit nachgewiesen werden könne, auf Verlangen eine Befreiung hierüber ausgestellt würde. Kein humaner Arbeitgeber weigert sich, einem beschäftigungsfreien Arbeiter, der bei ihm um Arbeit anfrage und keine erhält, dieses Schriftstück zu bestätigen. Anderer Ansicht war indes das Oberhaupt Nürnbergs, der Bürgermeister Dr. v. Schuh. Nach dessen Meinung fördert man durch die Ausstellung einer solchen Befreiung nur die Bettel. Die Nachweise über Arbeitslosigkeit habe „man“ in verschiedenen Wintern erbringen wollen, aber nicht erbracht, nun sollten diese Nachweise durch die Beschäftigungen offiziell erbracht werden. Wenn jemand keine Arbeit habe und er komme — wegen Landstreiche — mit den Behörden in Kontakt, dann sei es seine Sache, nachzuweisen, daß er Arbeit gesucht, aber nicht erhalten habe. — Dr. v. Schuh drang mit diesen so ungemein arbeitsfreundlichen Ausschreibungen durch. Der Antrag Kugl wurde abgelehnt.

## Österreich-Ungarn.

Wien, 19. Dezember. Über die Wahlreform des Grafen Badeni, die dem Reichstag erst am 10. Februar vorgelegt werden soll, machte Generale Adalbert in einer Wiener Volksversammlung folgende Mitteilungen: „Die Wahlreform bringt das allgemeine, gleiche und zum Theil direkte Wahl-



# Herrn. Meyer.

 Ecke Bismarck- u. Hökerstraße  
am Park.

 Ecke Bismarck- u. Hökerstraße  
am Park.

Damen-Jackets  
Wintermäntel, Capes  
Räder-, Regenmäntel  
sowie ein Posten  
Kinder-Regenmäntel  
bedeutend  
**unter Preis.**

**Kleider**  
in eleganter Karton-Ber-  
packung, 6 bis 7 m dopp.  
Breite, 2,40 bis 10 Mk.  
**Mädchen-Kleider**  
 baumwoll. 6 m doppelte  
Breite von 2 Mk. an.

**Gelegenheitskauf!**  
Ein Posten schwere  
 Bett-Baumwollzeuge  
voller Breite  
per Meter 30 Pf.  
**Rosa Fency**  
per Meter 25 Pf.

**Herren- u. Damen-**  
**Regenschirme**  
von 75 Pf. an.  
Mütze, Kapotten, Taillen-  
tücher, Schürzen, Unterköcke  
zu bedeutend  
ermäßigte Preisen.

**Hausmacher-Servietten**  
60 × 60 von 25 Pf. an.  
**Tischtücher**  
100 × 135 vor 1 Mk. an.  
**Geschenktuch-Handtücher**  
mit rother Kante pr. Pfd.  
von 1,20 Mk. an.  
**Dresshandtücher** pr. Pfd.  
von 3,50 Mk. an.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen  
Kenntnis gebracht, daß wegen des be-  
schränkten Raumes auf dem hiesigen  
Kirchhof **Begrabungsgräber** bis auf  
Weiteres nicht mehr verkauft werden  
können.

Bant, 18. Dezember 1895.  
Der Kirchenrath.  
Harm s.

## Verkauf.

Die hierherst am der Peterstraße  
belegene

**Baupläne**  
habe ich im Auftrage preiswerth zu  
verkaufen. Rekettanten wollen sich  
ebenso an den Eigentümer, Herrn  
Koopmann, oder an mich wenden.  
Heppens, 20. Dezember 1895.

H. Reiners.

**Carl Beilschmidt**  
Vereins- und Konzerthaus  
**Zur Arche**  
empfiehlt zu den bevorstehenden  
Feiertagen sein  
reichhaltig sortirtes Lager in  
Spiritnoßen u. Weinern  
als:

**Cognac, Arrac,**  
**Rum etc.**  
in nur guter Qualität  
und rein gehalten

**Punsch-Extract**  
aus Rum und Arrac  
ferner:

Nur reinen Portwein, Sherry,  
französ. Weine etc.

**Mein Cigarrenlager**  
enthält nur gute, abgelagerte und  
wohlschmeckende Cigarren in  
allen Preisslagen.

**Cigarren**  
und Cigarretten  
empfiehlt  
R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

**Altvaters**  
**feinster Magenliqueur**  
zu haben bei  
**R. Keil,**  
Drogerie zum rothen Kreuz.

## Garniture

### Damen- und Kinder-Hüte

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu äußerst billigen Preisen.  
Ferner empfiehlt zu billigsten Preisen: **Morgenhauben, Tüllhauben, Schleierfülle, Bänder, Spitzen, Ballblumen, Brautkränze und Brautschleier, Trauerhüte, Trauerschleier etc.**

**S. Lüschen, Bismarckstr. 14a.**

## Waarenhaus B. H. Bührmann.

**Einfache**  
**Zimmer-Teppiche**  
ca. 200 cm lang, 135 cm breit  
**per Stück von 1,80 Mk. an.**

**Axminster**  
**Plüsch-Teppiche**  
8/4 ca. 200 cm lang, 135 cm breit, **Mt. 5,50**  
10/4 ca. 235 cm lang, 162 cm breit, **Mt. 11,50**  
12/4 ca. 290 cm lang, 200 cm breit, **Mt. 17,50**

**Cakes**  
**Chokoladen**  
**Theaterkontekt**  
**ff. Bonbons**

empfiehlt

R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

**Ein großer Posten**  
**Schulterkragen**  
und  
**Trikottailen**  
für die Hälfte des bisherigen  
Preises.

**Wulf & Franksen.**

Unserm Freund

**Fr. Senft**  
zu seinem 27. Wiegensee ein  
donnerndes Hoch, das die ganze  
Neue Wilhelmsh. Str. wackelt  
und er nach Wohl zapptelt. Friß,  
giffst oft wat Rattes?

Seine Freunde A. G. C. S.

**Empfehlung zum**

**Jahreswechsel**

**Neujahrskuchen**

100 Stück 1 Mt.

**Knede-Waffeln**

100 Stück 1 Mt.

**Joh. Wilts, Conditor,**

Kopperhörn, Hauptstr. 24.

N.B. Auch zu haben bei Hrn.  
Kaufmann C. Lübben, Neue  
Wilhelmsh. Straße.

**Man verlange: Thee**

**„Black Eye“**

Aromat, u. kräftig! Neue Ernte!

Ju haben in 3 Sorten

zu **Mt. 2, 2,50 u. 3 p. Pf.**

in Orig. Padeten von  $\frac{1}{4}$  Pfd. an.

**Lager fertig. Särge**

empfiehlt

J. Steudenhal, Neubremen.

## Häcksel

à 50 Kilo 3 Mark,  
**Lager- und Streustroh**  
sowie Futterheu  
empfiehlt

**Gerh. Popken,**  
Kopperhörn.

## Abgelag. Cigarren

empfiehlt in verschiedenen Preiss-  
lagen u. britischem Ausstattungen,  
als Weihnachts-Geschenk sich  
eignend; ferner:

## Feinste Arracs

” **Rums**  
” **Cognacs**  
” **Punsch-**

**Extrakte etc.**

zu ganz soliden Preisen.

**Fr. Maes, Heppens.**



Ju haben in 3 Sorten, die jeder 3 p. Pf. an.

Zu beziehen durch

G. Buddenberg, Neu. Wib. Str. 53.

## Osternburg.

Made Genöffe und Bekannte darauf  
aufmerksam, daß alle Parteidrähte durch  
mich zu besiehen sind und empfiehlt:

**Internationale Bibliothek**

**Wolfsberg**

**Losloses Meden und Schriften**

**Neue Welt-Kalender**

**Arbeiter-Notizkalender**

**Roman-Bibliothek**

**Die letzten Hefte der Umsturz-**

**Debatte**

**Die Neue Zeit.**

Befüllungen können auch bei Satin!

abgegeben werden.

**Chr. Wolf,**

**Zangen Weg 1.**

**Logis für einen jg. Mann**

Martistr. 28, 2. Tr.

**Visiten-Karten**

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

**Mathilde Fels**

**Wilhelm Ehmen**

**Verlobte.**

Heppens, 20. Dezbr. 1895.

## Arbeiter-Turnverein Phönix.

Die Turnstunde fällt Montag den  
23. Dez. umhändelbar aus.

Nächste Turnstunde Freitag

den 27. Dezbr. Der Vorstand.

**Malkub „Raphael“.**

Sonntag, 22. Dezember,

Abends 6 Uhr:

## Versammlung

nach Beerdigung des Malunterrichts.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder

ist erforderlich. Der Vorstand.

## Saude.

Die Monats-Versammlungen des  
Unterstützungs-Vereins **Saude**  
finden für das Jahr 1895 an jedem  
zweiten Sonntag im Monat, Abends  
6 Uhr, bei Gattwirth Jähde in  
Saude statt.

## Todes-Anzeige.

Heute starb nach längerem  
Kranksein unser lieber Sohn, der

Zögler.

**Hinrich Itken**  
im 23. Lebensjahr, welches wir  
mit der Bitte um hilfe Theilnahme  
zur Anzeige bringen.

Kopperhörn, den 20. Dez. 1895.

**Lübben Itken**  
und Familie.

Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 24. Dezbr., Nach-  
mittags 2½ Uhr vom Sterbehause,  
Hauptstraße, aus statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verstarb plötzlich  
und unerwartet unser junger Sohn

**Hugo**

im zarten Alter von 1 Jahr. Dies  
zelgen hierdurch betrübt an.

Bant, 21. Dezember 1895.

**Otto Opin** nebst Frau  
und Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag  
den 23. Dez., Nachmittags 2½ Uhr,  
vom Sterbehause, Alzeystraße 13,  
aus statt.

Bant, den 21. Dez. 1895.

**Paul Blaet** nebst Frau  
und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag  
den 24. Dezember, Nachmittags  
3½ Uhr vom Sterbehause, Gevers-  
sche Straße 20, aus statt.

Bant, den 21. Dez. 1895.

**Anna Johanna**

im Alter von 5 Jahren 7 Monaten,  
was wir Verwandten, Freunden  
u. Bekannten tiebetrübten Herzens  
zur Anzeige bringen.

Bant, den 21. Dez. 1895.

**Paul Blaet** nebst Frau  
und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag  
den 24. Dezember, Nachmittags  
3½ Uhr vom Sterbehause, Gevers-  
sche Straße 20, aus statt.



# Wer zeigt das neue Jahr an?

**Uhr!** Nur eine richtig gehende Uhr!! Wer noch nicht im Besitze einer solchen ist, gebe baldigst nach der Uhrenhandlung von

## J. Niemeier am Marktplatz.

Wie bekannt, kauft man dort genau gehende Wand- und Taschenuhren zu den niedrigsten Preisen. Nicht konveniente Sachen werden anstandslos umgetauscht.

Außerdem findet man für den Weihnachtstisch sonstige passende Geschenke in großer Auswahl vor, als: Broschen, Ohrringe, Fingerringe, Ketten jeder Art, Alsenidewaaren, Brillen, Thermometer, Barometer, Nähmaschinen usw.

Reparaturen an Wand und Taschenuhren prompt und billig.

## Die größte Auswahl im Orte!

### Neue Lieferungen

## Anzüge

für gr. Knaben 5, 7, 9, 11, 13, 15 M. für Kinder 1,75, 2,50, 3,50, 4, 5, 6,50 bis 15 M.  
ff. Musterstücke aus eigener Werkstatt 38, 42, 45, 48, 52 M.

Wilhelmshaven:  
Bismarckstr. 12  
und  
Marktstr. 30.



Nur gute, ge-  
schickte Sachen  
und  
sehr preiswert.

8, 9, 10, 12, 18, 21, 26,50,  
29, 31, 37, 42 M.  
12, 16,50, 18, 19, 21,  
23,50, 29 M.  
8, 10, 12,50, 13,50, 15,  
17 M.  
2, 3, 3,50, 4, 4,75, 5,50,  
6, 7 bis 12 M.  
ff. Muster-Paleto aus eigener Werk-  
statt 36, 39, 42, 45, 48, 52 M.

für Herren  
für Jünglinge  
für gr. Knaben  
für Kinder  
ff. Muster-Paleto aus eigener Werk-  
statt

### Neue Lieferungen

## Ueberzieher Kragen-Mäntel.

## Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt.  
**Paul Hug.**  
Buchdruckerei, Bant, Neue Wih. Str. 30

Der heutigen Nummer  
liegt ein Weihnachtsanzeiger bei,  
welcher Geschäftsanzeigen einer  
Anzahl von Firmen in Wilhelmshaven  
und Umgegend enthält,  
worauf wir aufmerksam machen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

**Auf! Auf! Auf!**

zu Sadewassers Tivoli.

Während des Weihnachtsmarktes, heute u. folg. Tage:  
Große humoristische

## Soiréen

des hier so beliebt gewordenen Spezialitäten-Personals.

### Morgen Sonntag Abend: Großes Preis-Turnen

zwischen einem hiesigen Turner und dem preisgekrönten  
Nestturner Mr. Dafferti.

Anfang an Wochentagen 8 $\frac{1}{2}$ , Sonntags 7 Uhr.

Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

Preise der Plätze: Parterre 50 Pf. — Gallerie 30 Pf.

Zu diesen Soiréen laden freundlich ein

Artistischer Leiter:  
C. Gärtiny.

Direktion:  
C. Sadewasser.

## Wer will noch

Herren-Anzüge?  
Pelerinen-Mäntel?  
Winter-Ueberzieher?  
Knaben-Anzüge?  
Schuhwaaren?  
Herren-Hüte?

Der letzte Rest hieron wird  
jetzt noch die drei Tage bis  
Weihnachten

halb umsonst  
verkauft.

Einiger Partiewaaren-  
Bazar am Platze

**Eli Frank**  
Gökerstraße 12.

Hierzu zwei Beilagen.

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 297.

Bant, Sonntag den 22. Dezember 1895.

9. Jahrgang.

## Herr von Höller, der Fall Ziethen und „Das Recht“.

Das Stadttheater in Bremen hatte ein „Das Recht“, bestelltes, von Dr. Hermann Haas in München verfasstes Schauspiel zur Aufführung erworben. Indessen der Theaterdirektor denkt und Herr von Höller lehnt — damals wenigstens noch. Das Stück wurde verboten — wie es hieß, auf Veranlassung des Herrn von Höller, des in Staats und gelehrten Sachen so erfahrenen Ministers des Innern. Derselbe fürchtete von dem Stück, das den Fall Ziethen behandeln sollte, eine Beunruhigung der Bevölkerung.

Man glaubte damals, daß das Verbot nur die Bremser Aufführung verbieten würde und sich höchstens auf benachbarte Orte erstreden würde, die der Fall des Elberfelder Barbiers Ziethen allerdings mehr als andere interessieren mußte. Aber die Vor- und Umfrage des Herrn von Höller reichte weiter, als man dachten konnte. Das Verbot war — wie sich nun herausstellt — im allgemeinen öffentlichen Interesse ergangen und erfreute sich auf ganz Preußen. Die Berliner „Volkszeitung“ ist der Lage, den vertraulichen Erfolg veröffentlicht zu können. Es lautet:

Betrüllisch!

An den königlichen Oberpräsidenten  
Wirklichen Geheimnath von Rasse, Excellenz,  
zu Koblenz.

Nach einer Rotis in Nr. 631 der „Nationalzeitung“ vom 4. Novbr. (Abendausgabe) hat fürstlich in München im Theater am Gärtnerring die erste Aufführung eines Schauspiels „Das Recht“ von Dr. Hermann Haas stattgefunden, in welchem der Fall Ziethen behandelt ist. Nach der Zeitungsnotiz sucht das Stück die Unschuld Ziethens nachzuweisen und tritt für die Entschädigung unschuldig Verurteilter ein. Es soll loblosen Beifall gefunden und dem Verfasser wiederholte Herztrost eingetragen werden. Falls diese Zeitungsnotiz richtig ist, so steht zu erwarten, daß bremische Kurzungen die Aufführung des Stücks auch auf anderen deutschen, insbesondere preußischen Bühnen verhindern werden. Den rechtzeitig entgegengetretenen liegt wegen der durch die Aufführung des Stücks zweifellos verursachten Aufregung und Beunruhigung der Bevölkerung im öffentlichen Interesse eine Agitation in dieser Form gegen ein von dem Gericht gefalltes, durch die zuläufigen Rechtsmittel erfolglos angegriffenes Urteil diente, um so mehr gegen die öffentliche Ordnung verloren, als dem Verurteilten noch gegenwärtig das gesetzliche Mittel, die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen das Urteil zu beantragen, fehlte. Im Einverständnis mit dem Herrn Justizminister erhält ich Ew. Hochwohlgeboren ergeben, gefälligste Vorlage zu treffen, daß die Aufführung des Stücks in der dortigen Provinz in vollständigem Wege thunlich und schlemmt entgegengesetztes werde.

Der Wille des Innern.

(ges.) v. Höller.

Düsseldorf, den 26. November 1895.

Abschrift überlende ich Ew. Hochwohlgeboren ergeben zur gefälligen Nachachtung.

„Vitt!“ Der Regierungspräsident.

An die Herren Landräthe und Oberbürgermeister.

Der Erfolg ist ein bedeutendes Zeugniß über die Art, in der unter Höllers Regierung für die Ruhe der Bevölkerung und das Gedanken der

Kunst gehornt wurde. Herr v. Höller will das Stück verboten wissen, ohne es zu kennen, nur auf eine bloße Zeitungsnotiz hin, von der er selbst noch nicht einmal bestimmt weiß, ob sie richtig ist. Nichtsdestoweniger sieht es für Herrn v. Höller so, daß durch die Aufführung „zweifellos“ die Bevölkerung „aufgeriegelt“ und „beunruhigt“ werde.

Auch nimmt der Erfolg als feststellend an, daß das Stück den Fall Ziethen behandle. Wir haben das Stück gesehen. In ihm wird allerdings ein Mann vorgestellt, der unschuldig wegen Gattenmordes verhaftet, verurteilt und in's Zuchthaus abgeschickt und dann, als sich seine Unschuld heraustraile und sein Hausburkireich als der Thäter bekenn, der Freiheit wiedergegeben wird — sonst aber ist in dem Stück viel mehr von der Lebens- und Liebesgeschichte eines ideal angelegten Rechtsamtales als Rede als von dem unschuldig Verurteilten. Die Geschichte des leichteren hat der Autor nur so weit und nur zu dem Zwecke vermerkt, um dem Rechtsamt, dem eigentlich Helden des Stücks, Gelegenheit zu geben, seine vollendenden, gutgemeinten, aber nichts weniger als umstrittenen oder auch nur beunruhigenden Declarationen über gewisse Missstände im Rechtsleben anzubringen. Was dieser Marquis Pola in der Ansprache dem patetisch an's Licht der Lampen fordert, ist nichts weniger als „aufrigend“ oder „beunruhigend“. Derartiges bringt heutzutage das schärfste Amtsblättchen.

Die Unschuld des Zuchthäuslers in dem verbotenen Stück wird, abgesehen davon, daß der Gang der Handlung von vorherin seine Schuld ausschließt, durch den wahren Schulden, der sich stellend als der Mörder bekenn, „nachgewiesen“. Sollte es wirklich jemanden geben, der sich dadurch von der Unschuld des wirklichen Ziethen überzeugen und sich in seiner Meinung über den Fall Ziethen umstimmen, „beunruhigen“ oder „aufrügen“ liege?

Aber der Verfasser plaudert auch in seinem Stück für die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Man denke: die Entschädigung unschuldig Verurteilter!

Zu sehr verstehen wir auch den grimmigen „Weber“ verfolgt. Ein Mann, der in der dramatischen Erörterung der Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter eine Gefahr für den Staat erblickt, der hat allerdings alle Urfache, vor der wirklich revolutionären Gruh, die aus dem Hauptmann'schen Stück weht, die Befinnung zu verlieren.

## Soziales.

Die dänischen Sozialdemokraten haben dem Folgesthing einen Gesetzentwurf über die Einschränkung der Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien zugehen lassen, der folgende Bestimmungen enthält: § 1. Alles Brot von Brod und Kuchen in Bäckereien und Konditoreien ist verboden an den Sonntagen von morgens 6 Uhr bis zum nächsten Morgen um 6 Uhr. Aufgenommen ist das Trocken von Schißbrot, Aufsteuerung der Dosen, Anrichtung des Sauerseiges und des Weißbrotes, die auch innerhalb dieser Zeit erfolgen können. § 2. Ferner sind von dieser Bestimmung ausgenommen die Sonntage vor Weihnachten, ebenso Faschingstag, erster Weihnachts-, erster Oster- und erster Pfingstfeiertag. Dafür soll die Arbeit ruhen

den ganzen Faschingstag, den zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag. § 3. Die Übertretung dieses Gesetzes, die als öffentliche Polizeiache behandelt wird, wird mit Strafen von 10—200 Kr. belegt. Arbeitgeber, welche Arbeiter im Widerstand mit diesen Vorschriften beschäftigen, werden mit einer Bußstrafe von 5 Kr. bestraft für jeden so beschäftigten Arbeiter. Im Wiederholungsfall kann die Bußstrafe bis auf 10 Kr. jeden der erwähnten Arbeitnehmer steigen. Die Zustimmung der betreffenden Arbeiter besteht nicht von der Buße. § 4. Dieses Gesetz soll in allen Bäckereien und Konditoreien an einem allen Arbeitern zugänglichen Platze aufgehängt werden. — Folgen Einführungsbestimmungen etc.

## Vermischtes.

Den unfreiwilligen Humor hat die Justiz noch nicht verloren. Wir finden im „Sonntagsblatt“ vom 18. Dezember folgende Notiz: „Niemand soll mehr scheinen als er wirklich ist.“ Der Produktenhändler Wilhelm Heine hier hatte den Polizei-Bureau-Assistenten Gosling hier wegen Bekleidung verklagt; die Klage ist von dem hiesigen königlichen Amtsgericht, gez. Hundesegger, zurückgewiesen, und zwar unter folgender Begründung: „Der Kläger scheint beeinflußt zu sein von der Kreativität der modernen Zeit, — daß er für seinen Stand eine schone Bezeichnung bevorzugt, wie sie im täglichen Leben üblich ist. Heutzutage will der Schneider sein Schneider mehr sein, sondern ein Kleidermacher — und der Schneider sein Schneider, sondern Stofffabrikant. Ebenso will der Kleinwirt ein Restaurateur sein, der Jude ein Jozelit und der Trödelengau ein Asch! — Trotzdem aber läßt sich die Thatache nicht aus der Welt schaffen, daß seit Menschenbeginn jemand, der Lumpen, Knoten und anderes Getümple fummelt, um damit zu handeln, — also Lumpenfummel bezeichnet wird — und so wird es auch bleiben.“ — Früher nannte man die Polizeiorgane niedrige Grade Bittel. Wer jetzt einen Polizeibeamten mit dieser Bezeichnung belegt, wird wegen Beleidigung bestraft. Ebenso war es früher im täglichen Leben üblich, den Kleinen Platz zu nennen. Das Wort gilt heute auch als beleidigend. In früheren Zeiten kannte man nicht gewisse Titulaturen und Anrede, welche privilegierte Hochmuththeit heute für sich in Anspruch nimmt. Unsere Altväter würden gleich haben über das alte „Hochmuthgebeten“ und die Redemehnung, daß ein Mensch von einem Redemehnem, der zufüllig Monarch ist, in tiefster Unterthanigkeitseracht.“ Bei den Besiedlungsbewegungen, mit denen das Urteil des Sonntagsblatt Amtsgerichts sich beschäftigt, handelt sich's doch wenigstens nicht um eine Falschung des Beitrages; Jeder weiß, daß der Kleidermacher ein Schneider und der Jozelit ein Jude ist. Aber wenn ein brutaler Typ von blauem Blut sich „gnädiger Herr“ und ein krönkelndes Weibsbild sich „gnädige Frau“ nennen läßt, wenn ein schwedischer Prost den entzückenden Herrn seines Petron darin sieht, sich Titel und Orden erfinden und erlaufen zu können; wenn jemand lieber als Herr „Herrse-Brünnant“ statt als Vertreter eines bürgerlichen Berufes sich giebt, — da, und in noch vielen, vielen anderen Fällen, die alle die sogenannte „bessere“ und „alte“ Gesellschaft angehen, kann man mit Recht sagen: die Hochmuthsarten

wollen mehr scheinen als sie sind, und zwar sieht man so mehr, je weniger sie sind!

**Todesstrafe und Entschädigung unschuldig Verurteilter** — die eine wünscht die Menschenfreunde abgeschafft, die andre eingefügt, was natürlich im herrlichen deutschen Reich von Preußen Gnaden noch lange ein frommer Wunsch bleiben wird. Trotzdem ist es der Mühe wert, nachstehende Zeitungsnachricht aus Braunsberg (Sachsen) wiederzugeben: „Auf Verfügung des Justizministers wurde der Arbeiterrat Elisabeth Kubus aus Reichswalde, die vom Schwurgericht in Braunsberg wegen Mordes zum Tode verurteilt, im Wiederaufnahmeverfahren aber freigesprochen worden war, für die unschuldig erachtete Unterhauptsgeschäfte eine Entschädigung von 300 Kr. gesetzt.“ — Also ein Todesurteil ist gefällt worden und wäre vielleicht zur Ausführung gelangt, wenn nicht im Wiederaufnahmeverfahren, das zufällig möglich wurde, die Unschuld des bereits dem Henkerfall verfallenen ergeben hätte! Und eine Entschädigung wird als Gericht gewahrt, denn ein Recht darauf kommt die deutsche Gelehrte nicht!

**Aufgehobene Briefsperrre.** Die von der Berliner Staatsanwaltschaft über den Buchhändler Hubenow verhängte Briefsperrre ist aufgehoben worden. Sie war, wie aus den Befehl des Amtsgerichts zu erkennen ist, angeordnet, weil sich der Verdacht ergeben habe soll, daß in verschiedenen Städten des Deutschen Reichs und des Auslandes für Vereine zur Förderung des sogenannten Freidenker-Bundes, also politische Vereine, die den Staat interessierende Einrichtungen behandeln, gebildet haben und unter einander zu gemeinsamen Zwecken, nämlich zur Förderung ihrer Tendenzen, in Verbindung getreten sind (§ 8b Vereins-Gesetz) und daß Hubenow diese Verbindung vermittelt, nämlich dadurch, daß er ihre Zeitungsorgane und sonstige Drucksachen vertreibt.“ Das müssen doch schrecklich gefährliche Menschen sein, diese Freidenker! Wir haben sie immer für sehr harmlos gehalten und nicht geglaubt, daß sie den Staat zum Wenden bringen könnten, zumal sie doch nur dem Herrgott zu Leibe wollen.

**Gnade dem, der Gnade verdient.** Der Student Seubert aus Weylar, welcher im Dezember v. J. vom Schwurgericht Gießen wegen Tötung seines Kommilitonen Keller aus Weylar im Duell zu 2½ Jahren Festung verurtheilt worden war, ist nach Abschluß eines Jahres der Strafe vom Großherzog begnadigt worden.

**Ein gefährlicher „Aufrührer“.** Wohnt da im Ranten Densig bei Neß ein Schuhmacher, der aus Grenzenmacher in Luxemburg flüchtet. Am letzten Allerheiligenstag rührte sich derfelbe im Wirtschaftsraum seiner französischen Staatsangehörigkeit und daß er fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient habe. Als nun ein anderer Gott lächelnd zu ihm sagte, daß er ja gar kein Franzose, sondern ein Luxemburger sei, rief er mit lauter Stimme: „Was, ich bin kein Franzose! Viva la France!“ Das war im Lande der „wiedergewonnenen Brüder“ unflieg, denn es trug ihm eine Klage wegen Auslösens aufzweckloser Rufe und in deren Gefolge die Verurtheilung zu 6 Wochen Gefängnis und 20 Kr. Geldstrafe ein. Deutschland ist immer bestrebt, sich in Glas-Verhüllungen Sympathien zu erwerben.

zittert, während sich in Krämpfen, schreit, und seine Schmerzen steigern sich so, daß er dem Wahnsinn, zwielothen dem Tode nahe ist.

**Das Exil ist eine langsame Folterart der Feinde.** Was ist ein Tag, was ist ein Monat, den man in der Fremde zubringt? Wo ist der Feind, der sich nicht einmal zu seinem Vaterlande aufhält? Und doch, wenn sich Monat an Monat, Jahr an Jahr reibt, wenn die Hoffnung auf Rückkehr unaufhörlich gehegt und unaufhörlich gerichtet wird und das Herz immer wieder erregt und verwundet, dann bildet sich dort eine schmerzende, blutende Wunde, die immer größer und schlimmer wird. Dann erschüttern und brechen Ungehorsam, Muhschäulei und Zittern selbst die Stärken, und das Heimweh, jenes geheimnisvolle Leid, das Leid und Seele ungern erträgt, wird so unerträglich, daß mehr als Einer sich durch einen freiwilligen Tod von seinen Qualen befreit.

Die Familie Messant litt gar bald unter den ersten Anfällen dieser Krankheit. Doch lagte sie sich mit nativem Vertrauen: Morgen werden wir nach Frankreich zurückkehren. War es da der Mühe wert, sich einzuleben und Wurzel zu lassen in dem Boden, über den sie doch bald wieder hinausgehen würden? So schwanden sie stets bald in der Luft und führten ein unbändiges Leben.

(Fortsetzung folgt)

## Im Exil.

Roman von Georges Renard.

Autorisierte Übersetzung von Marie Kunert.  
(Radev. verb.)

René empfand eine wilde Freilichterung. Es war ihm, als hätte er eine Maske abgenommen, die ihn belästigte und am freien Atemhun hinderte. Komme, was da kommen mag! sagte er sich. Es ist mir lieber, daß man weiß, wer ich bin.

In den nächsten Tagen konnte er an dem Zwischen hinter seinem Rücken merken, daß Frau Roveran geplaudert hatte. Einige Verlorenen, begab mit der Unverantwortlichkeit, deren Geheimnis die gute Gesellschaft aller Kinder besitzt, thaten sogar, als künften sie ihn nicht mehr. Doch betrachtete man ihn Alles in Allem mehr mit Neugier als mit Mitleid. Keiner seiner Schüler erlaubte sich auch nur die leiseste Anspielung darauf, daß R... ein Flüchtling war. Keiner seiner Kollegen richtete eine indirekte Frage an ihn. Selbst Verlegen unter ihnen, der die Gewohnheit hatte, die ungeeigneten Rungen mit Namen wie „Kommunard“ zu belegen, enthielt sich fortan rednerischer Mittels.

In der Schule ist man daran gewöhnt, überall Gedächtnis zu feiern. Aus allen Ecken und Enden Europas kamen sie ja hierher, um in dem galaktischen Lande ein Auge zu suchen. Viele unter ihnen verwandten der wechselnde Lauf der politischen Ereignisse später in Wünster, in Gesände, ja sogar in Könige und Kaiser! Man nimmt hier die festigen Anklagen, mit denen die liegende

Partei den besiegierten gegenüber niemals fargt, nur mit Vorbehalt auf. Frau Messant selbst, die allmählig ruhiger wurde, konnte beständig feststellen, daß es in ihrer Umgebung viele Hegen, die großer und edler dachten, als der sehr ehrenwerte, fromme Herr von Marnand.

Franz Roveran gehörte nicht zu diesen. Sie wogte es allerdings nicht, ihren Mithern einen Fürgen, sieben Gruss zu verweigern, doch hatte sie ihren Kindern streng verboten, jemals wieder einen Fürgen in die Messant'sche Behandlung zu ziehen. Henri wußte sich darüber zu rosten, weil er seinen Lehrer in der Schule sah und oft auf dem Wege dorthin mit ihm zusammentraf. Annette konnte sich nur stumm gegen den märtlerischen Willen empören. Aus aufgefangenen Broden der Unterhaltung hatte sie entnommen, daß René aus Gründen, die sie sich nur schlecht erklären konnte, sein Vaterland nicht betreten durfte. Das war für ein Grand, ihn noch mehr zu lieben. War das nicht gerecht, da er doch ungläublich war? Auch verging kaum ein Tag, ohne daß sie ihm zufällig auf der Treppe oder im Garten begegnete, und hier bot sich nebst Gelegenheit zu einem verstoßenen Gruss, einem Lächeln oder einem freundlichen Wort.

Wenn ihre Mutter anging, dann stieg sie schnell, die Hände voll Blumen, hinauf in die Wohnung ihrer Freude. Sie erjährt und verwandte wieder. Einmal jedoch wurde sie von ihrer Mutter auf der Rückkehr von einem dieser heimlichen Raubzüge überredet. Ein schreckliches Haushgewitter folgte dann. Ungehorham gegen

ausdrückliche Befehle, das war der Weg zu allen Verbrechen! Dazu kam noch, daß Annette ihrer Mutter tapfer gegenübertrat. Sie wagte es, zu erklären, daß das Verbot ihrer Mutter ungerecht, höchstlich, schimpisch sei, daß die Familie Messant sehr gut, sehr liebenswürdig wäre.... Da lagte Roveran, die der Born fast erstickte, einen großen Entschluß.

Dieser rebellische Charakter mußte gebeugt werden. Sie bestimmte, daß ihre Tochter auf mehrere Jahre in einem Pensionat der deutschen Schule untergebracht werden sollte. Die arme kleine weinte beständig beim Abschied, vor Allem deshalb, weil sie nicht, wie sie ja gern wollte, den Leidenschaften ihrer Eltern entfliehen und erlaufen zu können; wenn jemand lieber als Herr „Herrse-Brünnant“ statt als Vertreter eines bürgerlichen Berufes sich giebt, — da, und in noch vielen, vielen anderen Fällen, die alle die sogenannte „bessere“ und „alte“ Gesellschaft angehen, kann man mit Recht sagen: die Hochmuthsarten

ausdrückliche Befehle, das war der Weg zu allen Verbrechen! Dazu kam noch, daß Annette ihrer Mutter tapfer gegenübertrat. Sie wagte es, zu erklären, daß das Verbot ihrer Mutter ungerecht, höchstlich, schimpisch sei, daß die Familie Messant sehr gut, sehr liebenswürdig wäre.... Da lagte Roveran, die der Born fast erstickte, einen großen Entschluß.

Man sagt, daß eine der raffinirtesten Qualen, welche menschliche Grausamkeit erkennen, darin besteht, daß man einem Verurtheilten die Haare schneidet. Im Anfang fühlt man nichts, nichts als einen lauen merkbaren Stich, zu dem man nur das Gesicht verzerrt. Allmählig aber werden die Nerven gereizt, die Haut entzündet sich, der Schnitt wird heftiger, rasend. Es ist dann, als ob tausend Nadelspitzen zugleich das brennende Hirn durchbohren. Der Unglückliche

# Verschenken

Sie zu Weihnachten eine Tischdecke, so versäumen Sie nicht, vorher die Schaufenster von **Wulf & Francksen** anzusehen, in denen die neuesten Muster ausgestellt sind. Prachtvolle Brocatdecken von 2 Mark an.

Einziges Lager  
complet fert. Särge  
**Th. Popken,**  
Bismarckstrasse 34.

**Tischdecken**  
hervorragende Neuerungen  
besonders billig in fantasievolle Schnur und Quasten garniert  
ab 2, 3, 4, 6 Mt.  
in einfarbig Rips, Crêpe,  
verschiedenen Größen  
und allen gängigen Farben, in  
Gobelins, Tuch u. Chenille.  
Große Auswahl.

Einfarbige Plüschecken  
mit geschmackvoller bunter Bordüre  
und Fransen besteht  
in allen Farben von 8 Mt. an.  
Reizende Neuheiten  
in schweren, einfarbigen, gestickten  
Plüschecken.

Gebrüder Popken  
Gökerstr. 15.

**Teppiche**  
als  
Weihnachtsgeschenk  
besonders geeignet  
empfehlen wir  
in nur reellsten Qualitäten in  
Tapestry, Belour, Brüssel,  
Plüscher u. Arminster  
ab 3,50, 4, 5, 6, 8, 10, 15 bis 200 Mt.  
Holländer, Herkules-  
und Germania - Teppiche  
von 2,50 Mt. an.  
Vorlagen, zu jedem Teppich passend,  
auf Lager.  
Große Auswahl in allen Qualitäten  
bei  
**Gebrüder Popken**  
Gökerstr. 15.

**Portières**  
für Fenster und Thüren  
in entzückenden, hochparasiten Mustern  
in jeder Farbe vorrätig.  
Vorjahr. Muster u. Preis-Paare  
bedeutend unter Preis.

**Gebr. Popken**  
Gökerstr. 15.



**G. Bruns**  
Oldenburg — Haarenstrasse 22.

Empfehle zu Weihnachtseinkäufen:

Fertige Herregarderobe,  
Hüte in allen Preislagen, Schirme von  
2,25 Mt. an, Kravatten in billiger  
Preisstellung, Hosenträger, Gummi- und  
Stoffwäsche u. c.

**Aug. Timmen**  
25 Marktstrasse 25

Spezialgeschäft 1. Ranges in Butter, Käse, Eier, ger. Fleischwaren

Zum Festbedarf: ff. Molkeri- und Tafelbutter, Speiseschmalz, sämtliche Käsesorten, sowie geräucherte Fleischwaren, als: Schinken, Cervelatwurst, Blutwurst und andere Wurstsorten u. c. u.

**Reinen hiesigen Honig.**

Erneuer empfehle: ff. Molkeri-Sührrahm-Margarine, besonders schön zum Baden, sowie reines Nierenfett zum Kochen.

■ Sämtliche Wurstsorten sowie Käse in hübsche Verpackung als passendes Weihnachtsgeschenk. — Reelle Bedienung. Aufträge frei ins Haus.

**Pic-nic-Schinken**  
ab Pf. 70 &  
soeben eingetroffen bei  
**R. Pels, N. Wilh. Str. 60.**

**complet fertiger Särge**  
sowie aller Arten  
Zeichenbekleidungsgegenstände,  
bei Bedarf empfohlen.  
**A. C. Ahrends, Neue Wilh. Str. 24.**

Weihnachten 1895!

Weihnachten 1895!

**Singer's Nähmaschinen**

Kein anderer Gegenstand dürfte ein gleich wertvolles und nützliches Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sein, wie eine gute Nähmaschine.

**Singer's Nähmaschinen**

finden ungemein in der Konstruktion, überzeuglich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie eignen sich gleich gut für Familiengebrauch, Kunststicke, Haushaltsindustrie und gewerbliche Zwecke.

**Singer's Nähmaschinen**

finden anerkannt die vollkommensten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt, sie zeichnen sich aus durch leichte Handhabung, höchste Arbeitsleistung, schönster Stich.



**SINGER Co. Act. Ges. (vormals G. Niedlinger)** Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavener Strasse 69.

**Passende**  
Weihnachtsgeschenke!

Haar-Uhrketten  
Haar-Halsketten  
Haar-Armänder  
Haar-Broschen  
Haar-Ringe

fertigt an und erfüllt Aufträge baldigst  
**W. Morisse,**  
Roonstrasse 75 b.

**Schmalz**  
Pfd. 40 Pg.  
**Margarine**  
Pfd. 45 Pg.  
in schöner Ware.  
**Ferdinand Cordes.**

**Puppen-Perrücken**

aus wirklichem Menschenhaar,  
sehr solide und dauerhaft.  
**Puppenköpfe und**  
**Puppenbälge**  
in allen Größen.

**W. Morisse**  
Roonstrasse 75 b.

**Einschlafige**  
**Holz-Bettstellen**  
mitbaum poliert,  
mit Bretter-Einlage  
**Stück 8 Mark.**  
**Wulf & Francksen.**

**Pfeifen! Pfeifen!**

Größtes Lager in Bant  
an Cigarren, Cigaretten, Shag-  
Tabak, sowie im Horn-, Eben-  
holz-, Auranach- und Meer-  
schaum-Pfeifen  
ferner alle Sorten in  
Cigarren- und Pfeifen-Spitzen  
empfiehlt als passende Weihnachts-  
geschenke

**C. E. Werner.**

**Weihnachtsgeschenken**  
empfiehlt eine große Auswahl in  
langen, kurzen Pfeifen  
Auch sammelt Pfeifentheile  
find zu haben bei  
**Gustav Junge,**  
Bant, Werftstrasse.

Christbaumschmuck  
Christbaumlichter  
Christbaumcafes  
Wachsstock  
Schaumgold  
Schaumüber  
Perlblech u. c.  
empfiehlt

**R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz,**  
Werftstrasse 10.

**Sultania-Rosinen**

Pfd. 22 Pg.  
**Korinthen**  
Pfd. 15 Pg.  
sowie alle anderen Sachen zum  
Baden sehr billig.  
**Ferdinand Cordes.**

**Zu vermieten**

eine möblierte Stube mit Kammer an  
2 junge Leute. Nächstes  
Werftstrasse 35.



# Möbel und Spiegel

in großer Auswahl, Sofha und Matratzen vom besten Material gearbeitet empfiehlt  
**G. Henkel**, Sattler und Tapezier, Wallstraße 4.

Eigene Fabrikation.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Als Weihnachts-Geschenk

## Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder  
von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
Neizende Neuheiten in

## Puppen-Schirme

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

## B. Seidel, Schirmsfabrik,

15 Marktstraße 15.

Reparaturen u. Überziehen schnell u. gut.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Höhe und niedrige Kinderstühle  
Kinderküche, Kinder-Fahrräder  
Kinderfrachtwagen, Kinderschlitten  
Schlittschuhe, Turnapparate  
Kinderkochherde, Steinbaukästen  
Laubsäge- und Werkzeugkästen  
sowie Kinderspielwaren  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Bernh. Dirks.

## Hochfeines Bockbier

aus der bayerischen Bierbrauerei von

## H. & J. ten Doornkat Koolman

Westgaste bei Norden

in Fässern und Flaschen empfiehlt

H. F. Arnolds, Bant.

## Echte Kronen-Seife

von E. A. Schröder Sohn, Oldenburg

ist die beste Haushaltung-Seife.

Sie ist außerordentlich mild und sparsam, absolut rein und übertrifft alle anderen Seifen an Reinigungskraft, da sie Zitrus enthält, wie z. B. Salma, Terpentin etc., die, ohne die Wäsche im Geringsten anzugreifen, enorm schmutzföhrend und reinigend sind.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.

Eigene Fabrikation.

Hängelampen v. Mf. 3,50 an,  
Tischlampen v. Mf. 1,30 an,  
Ampeln v. Mf. 2,50 an,  
Wandlampen v. Mf. 0,40 an.

## Bernh. Dirks.

Torfkisten  
Kohlenkisten  
Ofenvorsetzer  
Ofengeräthe  
außerlich billig bei

## Bernh. Dirks.

Zeugrollen  
Wringmaschinen  
Platteisen  
Petroleumkocher  
Küchenwagen  
Gewürzschänke  
Meijer u. Gabeln  
Kaffeemühlen  
Kaffeebretter  
Kaffeekannen  
Theekannen  
Eimer  
Armförbe  
Matten  
Blumentische  
Blumenständen usw.

billig bei

## Bernh. Dirks.

Pfand- u. Leihgeschäft  
verbunden mit

## An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstückern, Möbeln, Betten, Velocipeden und Fahrrädern, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberarbeiten, Schuh- und Stiefelwaren usw.

## A. Jordan,

Ecke der Schulstraße und Tonndieck 6.

# Zum Feste

empfiehlt besonders:

Rum, Flasche 80 Pf. bis 2,50 Mf.  
Arrac, Fl. 1,20, 1,50, 2 u. 3 Mf.  
Cognac, Fl. 1, 2, 3 und 4,50 Mf.  
Punsch-Extrakt v. Rum, Fl. 1,150 u. 2 Mf.  
do. von Arrac, Fl. 1,20, 1,50 u. 2 Mf.  
Feinste Glühwein-Essenz, Fl. 1 Mf.  
Feinste Himbeer-Syrup, Fl. 90 Pf.  
Liqueure und Weine aller Art in bekannter Güte.

Da ich als gefeierter langjähriger Destillateur meine Liqueure und Verschnitte aus mir von ersten Firmen importierten echten Rums, Arracs, Cognacs usw. selbst herstelle und dieselben nicht erst an Wiederverkäufer, sondern direkt an die Konsumanten abgebe, so kann ich unübertraffen feinste Waare zu ganz soliden Preisen liefern und bitte Jedermann, sich davon zu überzeugen.

## Nienbremen. Mr. Jürgens.

Für den Winter  
unterhalte ich eine ganz hervorragend prächtige  
Auswahl in

## Winter-Überziehern

Die neuesten Stoffe in tadeloser Herstellung.  
Preise sehr mäßig.

**Siegmund Oh junior,**  
Wilhelmshaven, 29 Marktstraße 29.

## Möbel-Magazin von C. Heilemann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte mein großes Lager fertiger Möbel und Spiegel, von den feinsten bis zu den billigsten, als sehr passende Geschenke bestens empfohlen.

Matratzen in allen Preislagen. Bestellungen auf selbstgefertigte Matratzen nehme zu jeder Zeit entgegen.

**C. Heilemann**, Nordstr. 10.

# Versäumen Sie nicht

die Schaufenster von Wulf & Francksen anzusehen,  
in denen eine große Anzahl praktischer Weihnachtsgeschenke zur Ansicht ausgestellt sind.





### Gesangverein Frohsinn.

#### Einladung

zu der am Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ stattfindenden

### Weihnachtsfeier

belebend in

Konzert, Gesang, Theater und humorist. Aufführungen.

Zum Schluss: Große Gratisverlosung.

Kassenöffnung 5 Uhr.

Aufang 6 Uhr.

Karten im Vorverkauf 40 Pf. sind bei den Herren **Beil**, **Schmidt** und **Buddenberg** sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. An der Kasse 50 Pf.

#### Der Vorstand.

### Gesangverein Harfe.

#### Einladung

zu der am Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im Lokal des Herrn **Zadowasser** (Tivoli) stattfindenden

### Weihnachtsfeier

belebend in

Konzert, Theater, Gesang und komischen Vorträgen.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Aufang 7 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei Herrn **Zadowasser** (Tivoli) sowie bei sämtlichen Vereinmitgliedern. An der Kasse 40 Pf.

#### Der Vorstand.

### Gesangverein „Vorwärts“.

#### Einladung

zu der am Mittwoch den 25. Dezember im Lokal des Herrn **J. Glogstein** (Hotel zur Krone) stattfindenden

### Weihnachtsfeier

belebend in

Gesang, Theater und hum. Aufführungen.

Zum Schluss:

**Große Gratis-Verloosung.**

Kassenöffn. 6 Uhr. Aufang präz. 7 Uhr.

Programme à 40 Pf. sind zu haben beim Vereinslokal Herrn **Siems**, Neue Wilhelmsh. Str., Herrn **Glogstein**, sowie bei sämtlichen Vereinmitgliedern. An der Kasse 50 Pf.

Es laden freundlich ein.

#### Der Vorstand.

### Männer-Turnverein Einigkeit, Kopperhörn.

#### Einladung

zu der am Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im Saale der **Flora** (Dr. Hermannsplatz) stattfindenden

### Weihnachtsfeier

belebend in

Konzert, Turnen, humoristischen Vorträgen und Verlosung für Kinder.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Aufang 7 Uhr.

Programme im Vorverkauf für Herren 40 Pf. (an der Kasse 50 Pf.), Damen 30 Pf. sind zu haben im Vereinslokal, sowie bei Herrn **Gothith Maas** und bei sämtlichen Mitgliedern.

#### Der Vorstand.

### Waaren-Haus B. H. Bührmann.



#### Damenhemden

aus gutem Hemdentuch,  
mit Spize belegt,  
pr. Stück 45 Pf.

\*

Aus gutem Hemdentuch,  
mit Spize mit Borderschluss  
pr. Stück 1 Mf.

\*

Aus bestem starkfäden  
Wäschetuch mit guter  
Spize mit Borderschluss  
wie mit Herz-Passe, auf der  
Schulter zum Schließen  
pr. Stück 1,25 Mf.

\*

Aus extra schwerem Halb-  
leinen mit Spize und  
Borderschluss  
pr. Stück 1,40 Mf.

\*

Aus gutem **Rentoreé**  
mit Bogen-Lonquette und  
Borderschluss  
pr. Stück 1,40 Mf.

\*

Aus extra schwer. **Dowlas**  
mit Spize und Borderschluss  
pr. Stück 1,65 Mf.

\*

Aus feinstem **Madapolam**  
mit feiner Spize und herz-  
förmig geschnittener Passe  
pr. Stück 1,75 Mf.

\*

Aus extra feinem **Madapo-  
lam** mit herzförmig ge-  
schnittener Passe in beson-  
ders feiner Ausführung  
pr. Stück 2,25 Mf.



#### Damen- Nachthemden

aus feinfädigem **Madapo-  
lam** mit farb. od. weiß.  
Stückereibefay  
pr. Stück 2,65 Mf.



**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
bietet die größte Auswahl in  
**Spiel-, Kerz-, Galanterie- u. Korbwaaren**  
ferner empfiehlt eine große Partie  
**Lehnsessel, Kinder-Stühle, Puppen**  
**und Frachtwagen**  
zu sehr niedrig gestellten Preisen.  
**G. Junge, Bant, Werftstraße.**

**Weniges Preis-Verzeichniß**  
von  
**Wilhelmshaven, Martinstr. 29.**

Größtartig schön Herren-Skjorte in sehr  
bestechender und noblem Stile  
Kammgarn-Gebord, braun u. blau 25 Pf.  
" " " " 33 "  
" " " " 34 "  
Gewist, marinettan 14 "  
Tagesal-Gebord, marinettan 30 "  
Serior, superior gehrnt, gebordet 30 "  
Kammgarn, blau carree, gebordet 34 "  
elegante, vornehme 34 "  
Winterblatt, bünte-fähne Blauer 20 "  
Winterblatt, erstaunl. gewit. 25 "  
Gute Ware 30 "

Größtartig schön Herren-Skjorte in sehr  
bestechender und noblem Stile  
Kammgarn-Gebord, braun u. blau 25 Pf.  
" " " " 33 "  
" " " " 34 "  
Gewist, marinettan 14 "  
Tagesal-Gebord, marinettan 30 "  
Serior, superior gehrnt, gebordet 30 "  
Kammgarn, blau carree, gebordet 34 "  
elegante, vornehme 34 "  
Winterblatt, bünte-fähne Blauer 20 "  
Winterblatt, erstaunl. gewit. 25 "  
Gute Ware 30 "

Größtartig schön Herren-Skjorte in sehr  
bestechender und noblem Stile  
Kammgarn-Gebord, braun u. blau 25 Pf.  
" " " " 33 "  
" " " " 34 "  
Gewist, marinettan 14 "  
Tagesal-Gebord, marinettan 30 "  
Serior, superior gehrnt, gebordet 30 "  
Kammgarn, blau carree, gebordet 34 "  
elegante, vornehme 34 "  
Winterblatt, bünte-fähne Blauer 20 "  
Winterblatt, erstaunl. gewit. 25 "  
Gute Ware 30 "

### Ein Paar schöne Stiefel oder Schuhe

ist gewiß für Jedermann ein sehr erwünschtes Weihnachtsgeschenk und bietet deshalb mein großes Lager zum Einkauf dieser nützlichen Artikel die beste Gelegenheit.

**Von heute bis Weihnachten gebe ich  
5 Proz. Preisermäßigung!**

Herren-, Damen- und Kinderstiefel und Schuhe in sehr  
halbarer Ware und eleganter Ausführung.  
Ball- und Chic-Schuhe in den allerneuesten Neuheiten.  
Fitschuh, Pantoffeln, Hausschuhe in den verschieden-  
artigsten Ausführungen und allen Größen äußerst  
billig.  
Gummischuhe in bester Qualität.

Nicht Passendes kann nach dem Feste umgetauscht werden.

### Herrn. Tebbe,

Neue Wilhelmshavener Straße 5.

### Nur 4 Tage!

Grüßtete mit dem heutigen Tage meinen alljährigen

#### Weihnachts-

### Ausverkauf

in Herren-, Damen- und Kinder-

#### Stiefeln u. Schuhen

zu und unter Einfallspreisen,

aber nur gegen baar.

Umtausch ist gestattet.

**T.R. Wolffs, Neue Straße 1.**

### Gratulationskarten

zum Neuen Jahre

werden in feinster Ausführung angefertigt von der

Buchdruckerei Paul Hug in Bant.





**Einladung**

zu der am Mittwoch den 25. Dezember 1895 (erster Weihnachtsfeiertag) in meinem als Wintergarten bezeichneten Saale Colosseum zu Bant stattfindenden

**722 Humoristischen****Abendunterhaltung**

ausgeführt von der

**"Nordd. Komiker-Gesellschaft Humor".****Ganz neues Programm!**

Entree 30 Pf. Aufgang präz. 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Programme sind in meinem Lokal, sowie bei Herrn Kruse zu haben. Hierzu laden freundlich ein  
C. H. Cornelius.

Der Vorstand.

**Volksverein „Wach auf“, Jever.****Einladung**

zu dem am Mittwoch den 25. Dezember 1895 (erster Weihnachtsfeiertag) im Saale des Herrn Deeren stattfindenden

**Weihnachtsvergnügen**

bestehend in Konzert, kom. Vorträgen, Theater u. Kinderbescherung.

Kassenöffnung 6 Uhr. Aufgang 6½ Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben im Vereinslokal, bei Kellner Blum, Gastwirth Heerten, Schlacht., und den Mitgliedern des Vereins.  
Das Comité.**Zu den bevorstehenden Feiertagen**

empfiehlt eine grosse Auswahl

**ff. Getränke und Zigarren.**

Ferner bringe meine

**Lokalitäten**sowie meine beiden verdeckten heizbaren Regelbahnen  
in gefällige Erinnerung.**Th. Joel, Gastwirths. z. Jadebusen  
Tonndieck.****Waarenhaus B. H. Bührmann.****Sämtliche  
Damen - Konfektion  
wird jetzt zu folgenden enorm billigen Preisen  
ausverkauft.**Gediegene Winter-Jackets 4,50, 6,  
7,50 bis 16 Mf.Madmäntel aus Stoff und wattirt 6,75,  
9, 11, 14 bis 29 Mf.Capes aus Cheviot, Rammgarn und Plüscher  
5,50, 9, 14 bis 30 Mf.Regenmäntel 3, 5, 7,50, 12,50 bis  
18 Mfart.**Kaiser Panorama**Säle aus der Passage Berlin  
im Dräger'schen Industriegebäude, Gökerstr.  
Eingang: Peterstraße.

Die Woche:

**Holsteinische Schweiz.**Von Nachm. 2 bis Abend 10 Uhr geöffnet.  
Um freundlichen Besuch bitten.

Die Direction.

**An Drüsen, Scropheln,**Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus,  
Engl. Krankheit, Hals- u. Lungen-  
krankheit, wie anhalteuden Husten  
Leidende sollten nicht versäumen,  
einen Versuch mit Apoth. Lahusens**Jod-Eisen-Leberthran**zu machen. Derselbe ist bedeutend  
wirksamer und auch angenehmer zu  
nehmen wie jeder andere Leberthran.  
Vielle Anerkennungen u. Danksagungen.  
Nur echt, wenn Lahusens Engel-  
apotheke in Bremen und wenn in  
grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk.  
Zu haben in allen Apotheken.**Für den Weihnachtstag**

empfiehlt große Auswahl

**blühender Topfpflanzen**frischer Blumen  
und dunkelgrünen Mooses.**Aug Claussen,**

Kunstgärtner.

Bant, Neue Wilhelmshavener Str. 19.

Zu grösster Auswahl zu billigsten  
Preisen empfiehlt außer leichteren,  
für heisse Jahreszeit geeignete recht starke**Sohlen**aus sehr zähem, haltbarem Leder (bestes  
deutsches und amerikanisches Material).

C. Ocker, Neuherrn, Altert. 17.

Auch erhältlich bei Henr. L. v. Rahden,

Bant, Werksstraße.

**Das Pfand- u. Leihgeschäft**verbunden mit An- und Verkauf  
von**Wilh. Harms,**Neue Wilhelmshav. Str. 22,  
empfiehlt sich zur Annahme von neuen  
und getragenen Kleidungsstücken, Schu-  
waaren, Möbeln, Bettten, Uhren, Gold-  
und Silberstücken, Velocipeden usw.**BIERE**aus der bayrischen Bierbrauerei von  
H. u. J. ten Doornkaat-Koolman,Weißbier der Norden,  
als: Lagerbier, helles Bier  
nach Pilsener Art, dunkles Doorn-  
kaat-Brau nach Münchener Art  
in Fässern und Flaschen empfiehltH. J. Arnolds, Bant,  
Kreuzstraße.Wir empfehlen unsere hochheinen, nur  
aus Malz, Hopfen und Wasser her-  
gestellten**hellen und dunklen**

Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den bil-  
ligsten Preisen.Wiederverkäufern können wir als Pro-  
duzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni - Brauerei.

Kontor: Ecke Göker- u. Hinterstraße.

**Biere**aus der Dampf-  
bierbrauerei von Th. Kettöter in Jever.**Lagerbier**helles Bier nach Pilsener Art,  
dunkles bayrisch Gebräu  
in Fässern und Flaschen.**Cigarrer**in allen Preislagen von 2 bis 15 Mf.  
per 100 Stück.

Joh. Fangmann

Bismarckstraße 59.

**Versicherungs-Anstalt Oldenburg.**Nachdem die Abnahme der Jahres-Rechnung in der ordentlichen Jahres-  
Versammlung des Ausschusses heute erfolgt ist, wird nachstehend der Rechnungs-  
Abschluss gemäß § 23 des Statuts veröffentlicht:

	in Wertpapieren	in baar
a. beim Betriebsfonds	M.	M.
in 1894 die Gesamteinnahme	646 529,19	775 450,90
die Gesamtumsaetze	295 102,69	739 399,18
Bestand	351 426,50	36 051,72
der Bestand am Jahresabschluss 1893	1 052 484,03	36 068,45
dennach der Bestand am Jahresabschluss 1894	1 403 910,53	72 120,17

\*) Rechnungsmäiger Baarbestand; der baare Raffenbestand am 31. De-

zember 1894 betrug 36 M. 86 Pf.

Nach der gemäß § 23 des Statuts aufgestellten Vermögens-Uebericht war

der Vermögensbestand am 31. Dezember 1894 1 588 058,48 M.

der Kapitalwert der bewilligten und endgültig vertheilten

Rente nach Abzug der bereits geleisteten Zah-

lungen beträgt 364 575,52 "

die gesetzliche Einlage in den Reservefonds 117 968,11 "

Dennach verbleibt ein Ueberduß von 1 105 514,85 M.

Oldenburg, den 13. Dezember 1895.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Düttmann.

**G. H. Okken, Gasthof z. Börse  
Bant, Am Markt.**Einem geehrten hiesigen sowohl wie auswärtigen  
Publikum halte meinen Gasthof zu freundlichem Besuch  
befestigt empfohlen. Schöne Fremdenzimmer mit vor-  
züglichem Betteln. Kalte und warme Speisen zu jeder  
Tageszeit.Regelbahnen, Billards etc. stehen den geehrten Gästen  
zur gefälligen Benutzung. Große Räumlichkeiten für  
Ausspann. — Prompte Bedienung. Zivile Preise.Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt:  
Num, Arrac, Cognac, Punsch-Extrakt, Pfeffer-  
münz, Kirch-, Ingwer-, Vanille-Liqueur etc.,  
verschiedene Sorten Weine in guten Qualitäten,  
sowie gut abgelagerte Zigarren in allen Preislagen.**Restaurant „Union“  
Carl Zeeck**hält seine gut eingerichteten Lokalitäten einem  
geehrten Publikum für die Feiertage zu fleissigem  
Besuch empfohlen.ff. Biere von Th. Kettöter in Jever und  
Münchener Löwenbräu im Anstich.Für Vereine und Gesellschaften stehen Klub-  
zimmer zur Verfügung. Neues französ. Billard.

Hochachtend

**Carl Zeeck, Bant.**

**Von heute bis Weihnachten  
gewähre auf  
Puppen und Spielwaren  
10 Prozent Rabatt!  
Christbaumschmuck, Lichte,  
billigst bei  
H. Hitzegrad, Bant.**

